Laibacher Zeitung.

N^o. 296.

Dinstag am 24. December

1850.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 10 fl., halbjährig 5 fl., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post porto-frei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 13 fl., halbjährig 6 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten.

Aemtlicher Theil.

Erlaß des Finanz-Ministeriums vom 19 Dec. 1850, gittig für alle Kronländer, mit Ausnahme des lombardisch-venetianischen Königreichs, betreffend die Hinausgabe von Reichsschahscheinen mit dem Ausfertigungstage vom 1sten Jänner 1851.

In der Erwägung, daß die auf dem Rücken der dreiprocentigen Cassenanweisungen und der Reichsschahscheine mit der Ausfertigung vom 1. Jänner 1850 angeordnete Verzinsung mit letztem December 1850 zu Ende geht und zur Vollziehung der allerhöchsten Entschliessungen vom 13. Sept. und vom 31. December 1849, hat der k. k. Ministerrath im Nachhange zu dem Erlasse des Finanz-Ministeriums vom 16. Juni 1850 (Reichsgesetzblatt Nr. 241) folgende Anordnungen zu erlassen beschlossen:

1. Es werden Reichsschahscheine mit dem Ausfertigungstage vom 1 Jänner 1851, und zwar in den Kategorien von 1000 fl. — 500 fl. und 100 fl. mit dreiprocentiger Verzinsung, und in den Kategorien von 50 fl. — 10 fl. — 5 fl. — 2 fl. und 1 fl. ohne Verzinsung in Umlauf gesetzt.

2. Gegen diese Reichsschahscheine werden im Laufe des Jahres 1851 sämtliche dreiprocentige Centralcasse-Anweisungen und die Anweisungen auf die ungarischen Landeseinkünfte, dann die Reichsschahscheine vom 1. Jänner 1850 eingelöst und allmählig außer Umlauf gebracht werden.

3. Die verzinslichen Reichsschahscheine werden mit Beginn des Jahres 1851 ausgegeben. Die Hinausgabe erfolgt in Wien bei der k. k. Wechselnscasse, in den Kronländern aber bei den k. k. Landes-Hauptcassen. Der Zeitpunkt, mit welchem die Hinausgabe der unverzinslichen Schahscheine zu erfolgen hat, wird abgefordert kund gemacht werden.

4. Bei Einlösung der dreiprocentigen Centralcasse-Anweisungen und der Reichsschahscheine vom 1. Jänner 1850 werden die bis zum Tage der Einlösung ausstehenden Zinsen vergütet.

5. Verzinsliche Reichsschahscheine können bei den oben (S. 3) genannten Cassen gegen unverzinsliche, und eben so unverzinsliche gegen verzinsliche umgetauscht werden. Im ersteren Falle werden den Parteien die, bis zum Tage des Umtausches auf dem Reichsschahscheine haftenden Zinsen vergütet; im zweiten Falle sind die Zinsen von der Partei zu berichtigen.

6. Die verzinslichen wie die unverzinslichen Reichsschahscheine, und bis zur erfolgten Einlösung, die dreiprocentigen Central-Casse-Anweisungen und die Anweisungen auf die ungarischen Landeseinkünfte, sind in den Ländern, für welche der gegenwärtige Erlaß verbindlich ist, bei allen Zahlungen als bares Geld anzunehmen.

7. Die Bestimmungen über die Einziehung und Tilgung der Reichsschahscheine werden abgefordert kund gemacht werden.

Im Uebrigen hat es bei dem Erlasse des Finanz-Ministeriums vom 16. Juni 1850 sein Verbleiben.

Nichtämntlicher Theil.

Laibach, 20. Dec. Der preussische „Staats-Anzeiger“ vom 17. d. theilt das Circular mit, welches von der preussischen Regierung an die deutschen Regierungen als Einladung zur Besichtigung der freien Conferenzen in Dresden erlassen worden ist. Es lautet:

„Schon seit Jahrzehnten hat sich durch ganz Deutschland das Bedürfnis und der Wunsch nach durchgreifenden Reformen der Verfassung des deutschen Bundes unzweideutig kund gegeben. Es war allseitig in weiten Kreisen erkannt, und es wurde von wahren, wohlmeinenden Freunden des Vaterlandes am peinlichsten empfunden, daß namentlich die durch die Bundesverfassung von 1815 geschaffene oberste Verwaltungs-Behörde des deutschen Bundes nur in sehr geringem Maße den Ansprüchen entsprach, welche an ihre Wirksamkeit nach innen und außen gerichtet werden durften, daß sie die deutschen Staaten nicht innig genug verband, Edles und Gemeinnütziges im ganzen Umfange Deutschlands nicht kräftig förderte und die Gesamtheit gegen das Ausland nicht so lebendig und entscheidend vertrat, als die Masse der in Deutschland vereinigten geistigen und materiellen Kräfte und die Erinnerungen an die Vorzeit mit vollem Rechte erheischten.“

Die einzelnen Regierungen des deutschen Bundes haben diese Mängel schmerzlich beklagt und die auf eine Revision der Bundesverfassung gerichteten Wünsche lebhaft getheilt. Allein verschiedene Versuche, die Mängel des Bestehenden zu heben, hatten bei der Größe und Vielseitigkeit der Aufgabe, neue und ausreichende Institutionen zu schaffen, immer nur einen wenig befriedigenden Erfolg. Der Grund hievon lag theils darin, daß die Bundesverfassung von 1815 nur eine sehr ungenügende Handhabe zu organischen Aenderungen darbot, theils und hauptsächlich aber darin, daß die Folgen der Unzulänglichkeit dieser Verfassung sich noch nicht durch die Erfahrung in ihrer ganzen Schwere practisch fühlbar gemacht hatten.

Durch die Ereignisse des Jahres 1848 hat sich Letzteres auf das Allerentschiedenste geändert. Es ist nicht nothwendig, hier nachzuweisen, wie wenig sich die Bundes-Verfassung damals geeignet zeigte, dem herannahenden Sturme zu widerstehen und den bedrohten Einzelstaaten Schutz zu gewähren; sie trat thatsächlich außer Kraft; die Grundloge des Bundes war erschüttert, und der zu jener Zeit begonnene Zustand der Zerrissenheit in dem gesammten Vaterlande dauert noch gegenwärtig fort. Die seitdem eingeschlagenen Wege zur Heilung dieser Zerrissenheit haben nicht zum Ziele geführt.

Unter allen Erschütterungen und unter den mannigfachen Gestalten, welche die deutschen Angelegenheiten in den letzten Jahren angenommen haben, hat die königl. Regierung an der Ueberzeugung festgehalten, daß die Revision der Verfassung und die Neugestaltung des deutschen Bundes aus gemeinsamer Einigung und freier Uebereinstimmung aller deutschen Regierungen hervorgehen müsse.

Von gleicher Ueberzeugung geleitet hat die k. österreichische Regierung sich mit uns vereinigt, sämtliche Genossen des Bundes einzuladen, zu einer freien Berathung über diese hochwichtige Angelegenheit zusammen zu treten.

Als ein geeignetes Mittel, um die nothwendige Einigung der deutschen Regierungen herbeizuführen, erscheinen gemeinsame Ministerial-Conferenzen, wie sich solche schon in früheren ähnlichen Fällen bewährt haben.

Wir richten daher, im Einverständnis mit dem kaiserl. österreichischen Cabinet, an sämtliche deutsche Regierungen das Ersuchen, ihre Bevollmächtigten bis spätestens zum 23. December d. J. mit ausreichenden Instructionen nach Dresden entsenden zu wollen, damit daselbst die Versammlung baldigst eröffnet und unter Aufrechthaltung des Grundsatzes, daß der deutsche Bund ein unauf löslicher sey, die Revision und Verbesserung seiner Grundgesetze einer freien und gründlichen Berathung und allseitigen Erwägung unterzogen werde.

Wir hegen die feste Zuversicht, daß aus dieser Berathung eine Vereinbarung hervorgehen werde, auf welcher den Interessen der Gesamtheit eine kräftige und umfassende Vertretung, der inneren Wohlfahrt des gemeinsamen Vaterlandes eine gedeihliche und heilsame Entwicklung, dem neu gekräftigten Deutschland eine seiner Bedeutung im europäischen Staaten-System entsprechende Stellung gesichert, und somit den gerechten Wünschen der Nation eine volle Befriedigung gewährt werden könne, ohne daß die freie und eigenthümliche Bewegung der einzelnen Bundesglieder nach eigenem Bedürfnis gehindert werde.

Die Ergebnisse der Berathung werden alsdann durch die Zustimmung aller Bundesglieder, denen in ihrer Gesamtheit die Ausbildung und Entwicklung der Bundesverfassung zusteht, ihre feierliche Sanction erhalten, und von der neu zu creirenden obersten Bundesbehörde als Bundes-Grundgesetze veröffentlicht werden.

Indem Se. Maj. der König, mein allergnädigster Herr, mich beauftragt haben, die Einladung zu den oben bezeichneten Conferenzen in Allerhöchstem Namen an die ic. Regierung gelangen zu lassen, wollen Allerhöchstdieselben zugleich gern die zuversichtliche Hoffnung aussprechen, daß die verbündeten deutschen Regierungen hierin den aufrichtigen Wunsch erkennen werden, die erschütterten Verhältnisse des deutschen Vaterlandes auf dem altgewohnten Wege gegenseitigen Vertrauens und friedlichen Einverständnisses neu begründet und für alle Zukunft gesetlich befestigt zu sehen, und daß sämtliche Genossen des Bundes in gleicher bundesfreundlicher Gesinnung hiezu bereitwillig die Hand bieten werden.

Berlin, den 12. December 1850.

(gez.) von Manteuffel.“

Correspondenzen.

Aus dem Pressburger Districte, 17. Dec.

— (a) — So wäre denn endlich ein Communicationsmittel hergestellt, das Ungarn mit Oesterreich in allen Beziehungen inniger verknüpft und von einer unberechenbaren Tragweite für die Interessen der Cultur unseres Vaterlandes ist. Es bietet einen wahrhaft erhebenden Anblick, die Frequenz zu schauen, deren sich die Bahn seit ihrer feierlichen Eröffnung erfreut, und die noch gehoben wird, wenn einmal der Transport sich auf die größeren Frachten ausdehnt. Besonders ist unter Anderem der Vortheil herauszuheben, der dem correspondirenden Publicum

durch die Erbauung der Bahn erwächst, indem wir die Briefe in einem Tage von Pesth erhalten, während sie sonst 2, ja im Winter 3 und 4 Tage Zeit brauchen. Auch auf den Pesther Markt wird diese Communication vortheilhaft einwirken, und die Producte Ungarns dürften, da auch die Zolllinie gefallen ist, in den übrigen Kronländern einen um so reicheren Absatz finden, als sie in Folge der wohlfeileren Beförderung billiger zu stehen kommen, denn früher. Die Stimmung in unserer Geschäftswelt ist seit der Eröffnung der Bahnstrecke auch merklich gehoben, und der gewerbliche Fleiß findet einen neuen, lohnenden Ausfluß.

Die Veröffentlichung des Tabakmonopols, welche mit der Eröffnung der Eisenbahn zusammentraf, wurde, wenigstens in unserem Districte, eben nicht ungünstig aufgenommen; die Motive hiezu sind fast Jedermann, der den Begriff der Gleichberechtigung gehörig aufgefaßt hat, einleuchtend, und man glaubt mit Recht eine bessere und eben so wohlfeile Ware wie früher erwarten zu dürfen; außerdem ist man überzeugt, daß der Staat die vielen Tausend müßigen Hände, welche durch die Sistirung der Privat-Tabakfabrikation sich ergeben, schon im Interesse der öffentlichen Ordnung und Sicherheit in den Ararialfabriken zu beschäftigen wissen wird.

Was uns eine nicht geringe Sorge macht, ist der enorm erhöhte Holzpreis, der die Klaster harten Holzes auf 36—40 fl. W. W. sammt Hackerlohn bringt. (Die Klaster hat um 6 fl. 30 kr. W. W. aufgeschlagen.) Es ist hieran theils der Eisenbahnbau, theils der Mangel an Holz überhaupt Schuld, und es wäre sehr zu wünschen, daß nicht nur für die Waldcultur von Staatswegen besonders Sorge getragen würde, sondern daß sich uns auch ein anderes, wohlfeileres Feuerungsmaterial darböte. Zum Glück scheint sich der heurige Winter weit hinauszuziehen zu wollen, da wir ein sehr mildes, mit Regen abwechselndes Wetter haben, und hiedurch schon viele tausend Klaster Holz im Lande erspart wurden.

Das Postwesen findet in unserem Districte eine eben so erfreuliche Ausdehnung als Verbesserung; während früher Laufboten von den benachbarten Ortschaften nach Preßburg kamen und daselbst die Briefe und Pakete abholten, sucht die dortige Postdirection allenthalben Filialen zu errichten und so das Publicum schneller und sicherer zu bedienen.

Der Briefmarken-Absatz ist hier ein unverhältnißmäßig starker, und die neue Einrichtung, mit der man sich Anfangs nicht recht befreunden wollte, sagt nun Jedermann vollkommen zu.

Österreich.

* **Wien**, 21. December. Der Herr Civil- und Militärgouverneur von Siebenbürgen, dem das seiner Leitung anvertraute Kronland schon viele sehr praktische, auf die Wohlfahrt der Bewohner abzielende Verfügungen verdankt, hat neuerdings eine Anordnung bezüglich der „richtigen Erhebung und Ausweisung der Marktpreise“ erlassen, welche durch die Zweckmäßigkeit der darin enthaltenen Bestimmungen sich auszeichnet, und der wir nur den Wunsch begeben können, daß die practische Durchführung der wohlgemeinten Absicht des Herrn Gouverneurs möglichst nahe komme. Die Erhebung und Ausweisung der Marktpreise ist in den Orten, wo öffentliche Märkte abgehalten werden, dem Ortsmagistrate (Gemeindevorstande) übertragen, der hiezu einen befähigten Beamten auszuwählen hat. Dieser ist gehalten, bei seinen Amtshandlungen zwei oder drei rechtliche, die nöthigen Fachkenntnisse besitzende Bürger als Vertrauensmänner beizuziehen. Die derart constituirte Markt-Commission hat für die Richtigkeit der Marktpreis-Erhebungen solidarisch einzustehen. Gewerbesteuer, deren persönliche Verhältnisse oder Nahrungserwerbe irgend eine nachtheilige Einwirkung auf dieses Geschäft besorgen lassen, sind ausgeschlossen. Die Commission hat sich nicht darauf zu beschränken, die Preise zu erheben, welche die zu Markt kommenden Verkäufer auf Befragen angeben, sondern sich in die

Kenntniß der wirklich abgeschlossenen Käufe zu setzen, ohne jedoch den freien Verkehr zu stören. Zur Vorwerkung des auf diese Art erhobenen Preises hat die Commission ein Marktbuch zu führen, von dem ein Muster der Verordnung beigegeben ist. Nebstbei hat sich die Commission mit Erforschung der Ursachen eines auffallenden Steigens oder Fallens der Marktpreise, eines ungewöhnlichen Ueberflusses oder Mangels von Marktartikeln zu beschäftigen und die gesammelten Notizen dem Marktbuche beizufügen. Die k. k. Districtsämter, Bezirks- und Unterbezirks-Commissäre sind angewiesen, auf ihren Dienststreifen die Marktbücher einzusehen, deren richtige Führung zu überwachen, wahrgenommene Fehler oder Unrichtigkeiten abzustellen und besonders interessante Wahrnehmungen der vorgesetzten Behörde anzuzeigen.

— Wie wir aus verlässlicher Quelle erfahren, hat die Liquidirungs-Commission in Urbarial-Entschädigungs-Angelegenheiten des Kronlandes Ungarn in der Berathung vom 3. December für liquid befundene Urbarial-Verluste im Dedenburger Regierungsdistricte neuerdings die Summe von 50.427 fl. 30 kr. als Entschädigungsvorschuß zu leisten bewilligt, deren Zahlungsveranlassung gleichzeitig nachgesucht wurde.

* Ein Correspondenzartikel in der „Ostdeutschen Post“ will wissen, daß an der österreichisch-ungarischen Gränze bereits fallen geüßene Controllmaßregeln in veratorischer Weise wieder gehandhabt worden seyen. Wir sind in der Lage, diese Angabe als durchaus irthümlich zu bezeichnen.

— Die Errichtung von selbstständigen Steuerämtern im Kronlande Ungarn ist nun durch den Finanz-Ministerial-Erlaß vom 12. d. M. definitiv ausgesprochen. Vorläufig werden 34 Steuerämter aufgestellt, und sollen beim Eintritt des nächsten Steuer-Quartals bereits in Activität seyn. Als Gehalt wurde bestimmt: für den Einnehmerposten jährlich 800 und 700 fl., für den Controllorsposten 600 und 500 fl., für den Amts-Officialsposten 450 und 400 fl., für den Assistentenposten 350 und 300 fl., endlich für die Amtsdienner 200 fl. G. M.

— Am 18. d. traf abermals eine bedeutende Sendung Silber für die hiesige Münze aus Ungarn hier ein.

* **Triest**, 19. December. Aus Barcellona ist der hiesigen Central-Seebehörde unter dem 7. d. ein Bericht zugekommen, wonach die englische Escadre unter Admiral Parker, aus 5 Linien Schiffen, 5377 Matrosen und einer Armirung von 523 Kanonen, daselbst eingelaufen war.

* **Mailand**, 18. December. Die Eröffnung des Theaters „alla scala“ wird am 26. d. M. Statt finden.

Deutschland.

Berlin, 17. December. Die „Const. Corr.“ enthält ein dem königl. Kriegsministerium von Seiten des großherzoglich badenschen Kriegsministeriums zugegangenes Dankschreiben für die Dienste, welche die preussische Armee dem Großherzogthum Baden geleistet.

— An der franz. Gränze wird gegenwärtig mit äußerster Strenge gegen die politischen Flüchtlinge von Seiten der französischen Polizei verfahren, und jeder Bürger, der einen Flüchtling beherbergt, unnachsichtlich bestraft.

— Die „Voss'sche Itz.“ meldet: Dem Dr. Schuselka ist der Aufenthalt hier in Berlin von der Polizei gegenwärtig wieder gestattet. Es ist ihm nur zur Bedingung gemacht, sich oppositioneller Expectorationen gegen das preussische Gouvernement zu enthalten und zugleich keine feindseligen Berichte über preussische Zustände in auswärtige Blätter zu senden. — Herr Schuselka hat demgemäß sein Domizil von Spandau bereits wieder nach Berlin zurückerlegt.

Italien.

* **Rom**, 13. December. Wie der wohlunterrichtete „Messaggiere modenese“ sich berichten läßt,

wird das Ministerium der Justiz in Rom dem des Innern einverleibt und von einem Cardinal das Präsidium des Gesamtministeriums übernommen werden. Es scheint außer Zweifel gestellt, daß der Cardinal Nicolo Milella zum apostolischen Vicar der Provinz Viterbo ernannt werden wird. — Der in Camerarno bei Ancona verhaftete Mazzini'sche Agent gehört dem Priesterstande an, oder war doch wenigstens als Priester verkleidet. — Erst unlängst hat der Paps wieder einen Amnestieact vollzogen.

Frankreich.

Paris, 17. Dec. Die Beziehungen zwischen Oesterreich und England scheinen nicht die allerfreundlichsten zu seyn, wenn wir sie nach der Haltung der Palmerston'schen Blätter beurtheilen sollen. Auch die unziemlichen und ungeschlachten Aeußerungen des „National“ über Oesterreich werden hier englischem Einfluß zugeschrieben. Dazu melden Briefe, daß die Verbindung der hochkirchlichen Geistlichkeit mit den italienischen Wählern außer Zweifel stehe.

Zu Rom ist nämlich ein demokratischer Verein in nächtlicher Sitzung auf frischer That erappt worden, und aus den in Beschlag genommenen Papieren geht unter andern auch hervor, daß nicht nur Mazzini von der englischen Geistlichkeit und ihren Anhängern mit großen Summen unterstützt wird, sondern daß man in England auch eine vorwiegende Neigung zeigt, einen Aufstand in Italien mit Rath und That zu unterstützen. (Reichstztg.)

Die stillschweigende Uebereinkunft währt fort, vermöge welcher die Parteien in Frankreich ihre politischen Leidenschaften zügeln, um den Neujahrshandel von Paris nicht zu beeinträchtigen. Aber es ist leicht zu sehen, welche Ueberwindung die kurze Ruhe kostet, und daß die Selbstverläugnung nicht lange über den Neujahrstag hinausdauern wird.

Ein eilfertiges Blatt, die „Patrie“, kündigt für den nächsten 29. Mai einen Antrag vieler Volksvertreter auf Durchsicht der Verfassung an, weshalb der Streit wegen der Anwendbarkeit des Gesetzes vom 31. Mai 1850 auf die nächste Präsidentenwahl überflüssig erscheint.

Der neue Gesandte der Republik ist nach Berlin abgegangen.

Bei der Trauerfeier für den Kaiser Napoleon in der Invalidenkirche war der Präsident nicht zugegen.

Nancy, 13. December. Sämmtliche deutsche Flüchtlinge, welche von der Gränze hieher internirt waren, haben durch den Präfecten die Weisung erhalten, unverzüglich von hier nach Nantes abzureisen; nur Einer, Franz Naveaux aus Köln, macht hievon eine Ausnahme, indem man ihm nicht erlaubt hat, bei seinen Schicksalsgenossen zu verbleiben. Derselbe ist nämlich angewiesen worden, unverzüglich die Reise nach Pau (an der spanischen Gränze) anzutreten.

Großbritannien und Irland.

Aus London ist hauptsächlich zu bemerken, daß die Regierung der kirchlichen Aufregung eine weise Mäßigung entgegensetzt. Sie zeigt sich aber nicht überall so gemäßigt und weise, denn wie unser (erster) Brief aus Paris andeutet, begünstigt sie wenigstens mittelbar die Unterstützung Mazzini's und seiner Plane zu einem neuen Aufstand in Italien. (Reichstztg.)

Neues und Neuestes.

Wien, 21. December. Dem Vernehmen nach werden ehestens in Betreff der Bestimmung der Fleischsazung auf dem Lande neue Bestimmungen erscheinen. Die Sazung soll nicht mehr in den Kronländern, sondern in jedem einzelnen Bezirke derselben nach den durch die Ortsverhältnisse geleiteten Erhebungen festgesetzt werden. In einigen Kronländern sind die bezüglichen Bestimmungen bereits erlassen, in den übrigen Kronländern sind Verhandlungen noch im Zuge.

— **Madrid**, 14. December. Budget vorgelegt, 183 Mill. Realen Deficit.

Öffentliche Verhandlung vor dem k. k. Bezirks-Collegial-Gerichte Gottschée

am 24. October 1850.

Gegenwärtige:

Von Seite des Gerichtes:

Vorsitzender: Der k. k. Landesgerichtsrath Franz Kromer.

Richter: Die k. k. Assessoren Carl Ekel und Adolf Bromberger.

Schriftführer: Der k. k. Kanzleist Carl v. Ruß.

Von Seite der Staatsbehörde:

Der k. k. Staatsanwalts-Substitut Dr. Heinrich Martinak.

(Beginn der Sitzung: 10 Uhr Vormittags.)

Aufruf: Strafsache des Thomas Luzar, wegen Verbrechens des Diebstahls und Uebertretung der Veruntreuung.

Der Angeklagte, welcher ohne Bertheidiger erschien, gibt ad generalia an: Ich heiße Thomas Luzar, bin 40 Jahre alt, katholisch, ledig, vermögenslos und ohne bestimmten Wohnsitz, war schon ein Mal wegen der schweren Polizei-Uebertretung des Diebstahls bei der Bezirksobrigkeit Freudenthal, und sechs Mal wegen Verbrechens des Diebstahls bei dem k. k. Criminalgerichte zu Laibach abgestraft.

Das Verweisungserkenntniß und die Anklageschrift werden, da sowohl der Angeklagte als sämtliche Zeugen nur der slovenischen Sprache mächtig sind, in dieser Sprache verlesen, so wie überhaupt die ganze Verhandlung in dieser Sprache geführt wird.

Die Anklageschrift enthält im Wesentlichen Nachstehendes:

Thomas Luzar ist, laut Mittheilung des besondern k. k. Criminalgerichtes in Krain, im Jahre 1835 bei der damaligen Bezirksobrigkeit Freudenthal wegen der schweren Polizei-Uebertretung des Diebstahls mit dreitägigem Arreste und fünf Stockstreichen, dann aber von dem benannten Criminalgerichte wegen Verbrechens des Diebstahls, und zwar:

im Jahre 1833 mit 9 monatlichem

„ „ 1836 „ 6 „

„ „ 1839 „ 18 „

„ „ 1843 „ 12 „

„ „ 1845 „ 8 „

„ „ 1848 „ 10 „

schweren Kerker bestraft worden.

Neuerdings hat Thomas Luzar:

a) um den 15. August 1849 dem Mathias Lenic von Purkarce, ein auf 5 Gulden bewerthetes Gewehr;

b) um dieselbe Zeit der Gertraud Perko in Saborica, in deren Dienste er gegen Kost und Wohnung getreten war, ein auf 2 fl. 37 kr. bewerthetes rothbaumwollenes Parapluie und 1 auf 2 fl. 10 kr. bewerthetes Paar Stiefel;

c) dem Johann Widrich, vulgo Smieek, in Perciskoe oder Kolenzdorf, zwei auf 6 fl. bewerthete Paar Stiefel;

d) dem Joseph Lunder von Kleinlipplein eine auf 9 fl. bewerthete Uhr, und eine auf 1 fl. 30 kr. bewerthete Pistole;

e) dem Jakob Peclak, von St. Michael, ein auf 4 fl. bewerthetes Paar Stiefel und ein auf 2 fl. bewerthetes Röckel;

und zwar alles dieß aus unversperrten Räumen gestohlen, und gleichfalls in der Herbstzeit v. J. einen ihm von Joh. Intihar aus Luzarje anvertrauten Mirling Gerste nebst Sack, Beides im Werthe von 1 fl. 30 kr., veruntreuet.

Sein hierüber abgelegtes Geständniß stimmt mit den dießfälligen Aussagen der Beschädigten ganz überein.

Der Gesamtwertb des Gestohlenen beträgt 32 fl. 17 kr. und der Werth des Veruntreuten 1 fl. 40 kr.

Es ist sohin objectiv und subjectiv der Beweis des begangenen Diebstahls, so wie der begangenen Veruntreuung sicher gestellt.

Als mildernd kann hier nebst dem Geständnisse nur angenommen werden, daß er in Folge seines üblen Rufes nicht leicht Arbeit finden konnte, so wie, daß der Betrag des Schadens bei dem Umstande, als Joseph Lunder und Jakob Peclak die ihnen entwendeten Effecten zurückerhielten, nur gering ist.

Als erschwerend hingegen (außer dem schon die Eignung zum Verbrechen und den gesetzlichen Strafmaß begründenden Umstände seines zweimaligen Diebstahls wegen erfolgten Abstrafung, welche nicht weiter als besonders erschwerend noch ein Mal in Anschlag gebracht werden darf) seine laut der vorliegenden Criminalacten diebische Lebensweise, welche ihn, da er fast nur vom Diebstahle lebte, als einen der Gesellschaft im hohen Grade gefährlichen Menschen erscheinen läßt.

Aus den oben angeführten Gründen wird Thomas Luzar vor dem k. k. Bezirks-Collegialgerichte Gottschée, welchem die Hauptverhandlung zusteht, angeklagt, daß er den nachstehenden Parteien, als: Mathias Lenic, Gertraud Perko, Johann Widrich, Joseph Lunder und Jakob Peclak, Allen zusammen Gegenstände im Werthe von 32 fl. 17 kr., und zwar aus unversperrten Räumen entwendet, dem Johann Intihar einen Mirling Gerste nebst Sack, beides im Werthe von 1 fl. 30 kr., veruntreuet und dadurch das Verbrechen des Diebstahls, strafbar nach den §§. 151, 153, 156 I. und 158 St. G. B. I. Th., so wie die Uebertretung der Veruntreuung, strafbar nach §. 211 St. G. B. II. Theil, begangen hat.

Hierauf wurden die auf Antrag des Staatsanwaltes zu dieser Verhandlung vorgeladenen Zeugen vorgerufen und es ergibt sich, daß Gertraud Perko und Johann Widrich fehlen. Ueber Antrag des Staatsanwaltes und nach geschehener Prüfung der Richtigkeit der Vorladungen werden beide eben genannten Zeugen zu einer Geldstrafe von je 10 fl. zu Gunsten des Armeninstitutes von Gottschée verurtheilt, und der Gerichtshof beschließt mit Zustimmung des Staatsanwaltes und des Angeklagten die Vorlesung ihrer in der Voruntersuchung abgelegten Aussagen.

Da sämtliche Zeugen zugleich als Beschädigte sich dem Strafverfahren angeschlossen haben, so verbleiben sie nach §. 403 St. P. D. im Gerichtssaale und es wird sofort zur Vernehmung des Angeklagten geschritten.

Dieser scheint, da er, obwohl schon oft in Criminaluntersuchungen, doch diesmal zuerst vor der Öffentlichkeit stand, etwas überrascht, ist sehr einfältig und bemerkt fast auf jede ihm dargelegte Frage: „Sie wissen es ja schon, es steht ja im Protocoll geschrieben; es ist so, wie ich es im Verhör eingestanden habe.“ Nur durch viele ihm vorgelegte Fragen wird er nach und nach dahin gebracht, daß er die einzelnen, ihm zur Last gelegten Facta auch jetzt theils ausdrücklich einbekennt, theils aber seine ihm vorgehaltenen, in der Voruntersuchung abgelegten Geständnisse bestätigt.

Hierauf werden die Zeugen, rücksichtlich Beschädigten, nach vorläufiger Beeidigung vernommen. Ihre Aussagen sind mit den in der Anklageschrift aufgeführten Umständen übereinstimmend und liefern nichts Neues.

Nach Verlesung der Protocolle über die Aussagen der nicht erschienenen, so wie der nicht vorgeladenen Zeugen, faßt der Staatsanwalt die Ergebnisse der Hauptverhandlung zusammen, entwickelt die vorliegenden Erschwerungs- und Milderungs-Umstände, bemerkt insbesondere mit Beziehung auf den frühern Lebenswandel des Angeklagten und seine oftmaligen Abstrafungen, daß eine längere Strafzeit demselben kaum empfindlicher fallen dürfte, als eine kürzere aber verschärfte, und stellt den Schlußantrag: „den

Thomas Luzar in Gemäßheit der Anklage des Verbrechens des Diebstahls und der Uebertretung der Veruntreuung für schuldig zu erklären, und nach §. 158 St. G. B. zur Strafe des schweren Kerkers in der Dauer von zwei Jahren, verschärft mit wöchentlich einmaligem Fasten während der ganzen Strafzeit, so wie zum Ersatze der Kosten des Strafverfahrens, und zur Leistung der Privatentschädigung an Mathias Lenic mit 5 fl., und an Johann Intihar mit 1 fl. 30 kr. zu verurtheilen, die übrigen Beschädigten aber mit ihren Ansprüchen auf den Rechtsweg zu verweisen.“

Weder die Beschädigten noch der Angeklagte finden hierüber ein Weiteres zu bemerken, und so erklärt der Vorsitzende die Verhandlung um halb 12 Uhr für geschlossen.

Das Gericht zieht sich zurück. Der Angeklagte wird abgeführt. Um 1/2 auf 12 Uhr wird die öffentliche Gerichtssitzung wieder eröffnet, das Gericht kehrt in den Saal zurück, der Angeklagte wird wieder vorgeführt, und in seiner Anwesenheit von dem Vorsitzenden unter Vorlesung der betreffenden Gesetzesstellen und Bekanntgabe der wesentlichen Gründe, im Namen Sr. Majestät des Kaisers das Urtheil verkündet, welches im Wesentlichen lautet:

„Thomas Luzar sey des Verbrechens des Diebstahls und der Uebertretung der Veruntreuung schuldig, und werde deshalb nach §§. 151, 152, 156 I., und 158 St. G. B. I. Th., dann §. 211 St. G. B. II. Th. zur Strafe des schweren Kerkers in der Dauer von zwei Jahren, verschärft durch zweimaliges Fasten in jedem Monate seiner Strafzeit, dann zum Ersatze der Kosten des Strafverfahrens, so wie zur Leistung der Privatentschädigung an Mathias Lenic mit 5 fl., und an Johann Intihar mit 1 fl. 30 kr. verurtheilt; dagegen werden die übrigen Beschädigten mit ihren dießfälligen Ansprüchen auf den Rechtsweg gewiesen.“

Nachdem der Vorsitzende den Angeklagten über das ihm nach §. 375 St. P. D. zustehende Rechtsmittel der Berufung belehrte, worauf derselbe erwiderte, „man möchte ihn nur ein Mal so strafen, daß er nicht mehr aus dem Strafhause käme,“ wird derselbe abgeführt, und die Sitzung um 12 Uhr geschlossen.

Locales *).

Laibach, 23. December.

Am 21. Abends gegen 11 Uhr wurde ein Einbruch in das Tabakgewölbe des Hrn. K. am Alten-Markt gemacht. Der Cassier des Gewölbes, Herr B., kam eben nach Hause, als er einen großen Mann im Vorhause bemerkte, der auf den Ruf des Hrn. B. nach Polizei die Flucht ergriff, worauf die im Gewölbe befindlichen Diebe gleichfalls heraus stürzten und davon liefen, ohne daß es gelungen wäre, sie zu ergreifen. Man fand das Geld, in einem blauen Tüchel schon eingepackt, noch im Gewölbe, welches die Diebe zurückgelassen haben. Gestern wurden die bezüglichen Anzeigen gemacht.

Wie allgemein verlautet, soll Hr. Dr. Mohnik, früher Professor in Görz und jetzt Professor an der Dmücker Universität, ein geborner Krainer, zum Landeslehrer für Krain ernannt worden seyn.

Wir sind von verschiedenen Seiten ersucht worden, auch auf den schlechten Zustand der Straßen: „Wienerstraße,“ „Grabischa-Gasse,“ die ganze „St. Peters-Vorstadt,“ den „Alten-Markt“ nebst der „St. Florian-Gasse“ aufmerksam zu machen; wir werden nächstens darauf zurückkommen.

*) Um diese neu eröffnete Rubrik nach Möglichkeit umfassend und daher interessant zu machen, eruchen wir alle verehrten Bewohner, uns von allfälligen Vorkommnissen in Kenntniß zu setzen, die wir nach Umständen ausführlich oder gekürzt besprechen werden, was sicherlich den geehrten Lesern unseres Blattes sehr angenehm seyn wird.

Die Redaction.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Telegraphischer Cours-Bericht

der Staatspapiere vom 23. Dec. 1850.

Staats-Schuldverschreibungen zu 5 pSt. (in G.M.)	94
ditto " 4 1/2 "	81 5/8
1839, " 500	96 5/8
Darlehen mit Verlosung v. J. 1839, für 250 fl.	276 1/4
Bank-Actien, pr. Stück 1114 in G. M.	
Actien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. M.	1132 1/2 fl. in G. M.
Actien der Oesterreich-Donau-Eisenbahn zu 200 fl. G. M.	100 fl. in G. M.
Actien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G. M.	511 fl. in G. M.

Wechsel-Cours vom 23. Dec. 1850.

Amsterdam, für 100 Thaler Current, Nihil.	179 1/2 Bf.	2 Monat.
London, für 100 Gulden Cur., Gold.	130 Bf.	1/2 Mo.
Frankfurt a. M., für 120 fl. (süd. Beers)		
einw. Währ. im 24 1/2 fl. (süd. Gold.)	129 Bf.	3 Monat.
Genua, für 300 neue Piemont. Lire, Gold.	148 Bf.	2 Monat.
Hamburg, für 100 Thaler Banco, Nihil.	190 1/2 Bf.	2 Monat.
Livorno, für 300 Toscanische Lire, Gold.	123 Bf.	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gold.	12.34	3 Monat.
Paris, für 300 Franken, Gold.	151	2 Monat.
Paris, für 300 Franken, Gold.	151 1/2	2 Monat.

Geld-Agio nach dem "Lloyd" vom 19. Dec. 1850.

Kais. Münz-Ducaten Agio	Brief.	Geld.
ditto Rand- " "	35 1/2	35
Napoleon'scher " "	35	34 3/4
Souverain'scher " "	10.20	10.15
Friedrich'scher " "		17.50
Preuss. Ders " "		10.22
Engl. Sovereigns " "		10.30
Russ. Imperial " "	10.30	10.25
Doppel " "	39 1/2	39
Silberagio " "	31 1/2	31

K. K. Lottoziehungen.

In Triest am 21. December 1850.

5. 35. 69. 3. 27.

Die nächste Ziehung wird am 4. Jänner 1851 in Triest gehalten werden.

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 21. December 1850.

Marktpreise.

Ein Wiener Megen Weizen	4 fl. 45 3/4 kr.
— — — Kukuruz	— " — " "
— — — Halbrucht	4 " 18 " "
— — — Korn	— " — " "
— — — Gerste	— " — " "
— — — Hirse	3 " 41 " "
— — — Heiden	3 " 40 " "
— — — Hafer	— " — " "

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.

Den 19. December 1850.

Hr. Fanger; — Hr. Silvestri; — Hr. Zintel, — u. Hr. Majer; alle 4 Handelsleute; — Hr. Graf Dubsky, Rentier; — u. Hr. Walmann, Beamte; — alle 6 von Wien nach Triest. — Hr. Janovich, — u. Hr. Janzovits; beide Privatiers, von Cilli nach Triest. — Hr. Graf v. Mahrenes sammt Gefolge, von Wien nach Görz. — Hr. Tetamanti; — Hr. Alibiti, — u. Hr. Amadio; alle 3 Handelsleute, von Wien nach Udine. — Hr. Falk, Handelsm., von Wien nach Venedig. — Hr. Modest Zerbula, Handelsm., — u. Hr. Quercuel, Private beide von Triest nach Wien.

Den 20. Hr. Bar. Testa, Cabinets-Courier, von Wien nach Florenz. — Hr. Hubert, Beamte, von Wien nach Udine. — Hr. Fantini, Privatier, von Steinbrück nach Udine. — Hr. Hawseli, Gewerks-Beamte, von Wien nach Klagenfurt. — Hr. Federlein, Handelsm., — u. Hr. Wolf, Privatier; beide von Wien nach Triest. — Hr. Lamta, Mil. Beamte, von Wien nach Verona. — Hr. Dr. Hamer, Advocat, von Graz nach Triest. — Hr. Joseph Curter, Finanz-Secretär, von Triest nach Graz. — Hr. Joseph Mastrovich, Beamte, von Zara nach Wien. — Hr. Joseph Deutsch, Handelsm., von Comò nach Wien.

Den 21. Hr. Facchini, Beamte, von Wien nach Udine. — Hr. Agiri; — Hr. Teasa; — Demoiselle Vertu, — u. Hr. Florio; alle 4 Privatiers; — Hr. Jagermaier, — u. Hr. Kömer, beide Handelsleute; alle 6 v. Wien n. Triest. — Hr. Zafachini, Architect, von Wien nach Mailand. — Hr. Cifaviz, Handelsm., von Cilli. — Hr. Pichler, Handelsm., von Kaniffa. — Hr. Carl Span, Handlungsagent, — u. Hr. Franz Blanc, Handelsm.; beide von Triest nach Wien.

3. 2321. (7)

Bekanntmachung.

Um vielseitigen Anfragen, besonders vom Lande, zu begegnen, haben wir die Ehre bekannt zu geben, daß wir uns fortwährend, wie seit 40 Jahren, mit der Verwechslung aller Gattungen Gold- und Silbermünzen befassen, und sowohl den Einkauf als Verkauf von Staatspapieren und Loosen gegen billigste Provision besorgen, so wie auch fällige Coupons einlösen.

Gebrüder Heimann,

Spitalgasse Nr. 277.

3. 2451. (1)

Zur Nachricht.

Eines vorkommenden Falles wegen findet sich der „Vorstand der evangelischen Gemeinde in und um Laibach“ veranlaßt, hiemit öffentlich zu erklären, daß ein jedes, wie immer geartetes Document der evangelischen Gemeinde in und um Laibach, nur dann Geltung habe, wenn es von zwei der unten Beigedruckten unterfertigt ist. Mündliche Aufträge im Namen des genannten Vorstandes mögen gar nicht berücksichtigt werden.

Laibach den 17. December 1850.

Gustav Heimann.

Wolfg. Fried. Günzler.

Franz Eder.

Mich. Lansel.

3. 2455. (1)

Wohnungs-Veränderung.

Ich mache hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich nun am Hauptplatze Nr. 262, im großen Hohn'schen Hause im 3. Stock, wohne, und empfehle mich dem verehrten Publikum Laibach's, und noch besonders auf dem Lande der hochwürdigen Geistlichkeit und denen Herren Kirchen-Vorständen zur Anfertigung aller Arbeiten in der Holzmalerei, als Altar- und Zehnensbilder, Kreuzweg-Stationen mit oder ohne Madmen; ferner Vergoldungen aller Art, auf möglichst schnelle und dauerhafteste Weise, so wie auch zu den billigsten Preisen herzustellen.

Indem ich für das mir bisher durch viele Jahre geschenkte Vertrauen verbindlich danke, mache ich zugleich bekannt, daß ich meine, nach der biblischen Geographie und Geschichte einfach bearbeitete heil. Krippe wieder in meiner Wohnung aufgestellt habe, und lade alle jene, welche zu dieser heil. Zeit sich gerne an die Wichtigkeit jener Geheimnisse erinnern, hiermit höflichst zum Besuche ein. Der Eintrittspreis ist für Erwachsene 6 kr., für Kinder 3 kr.

Georg Mischkowitz,
Historien-Maler.

3. 2460. (1)

Casino-Nachricht.

Den geehrten Mitgliedern des Casino-Vereines wird in Erinnerung gebracht, daß Donnerstag den 26. d. M. die letzte Advent-Unterhaltung Statt finden wird.

Von der Direction des Casino-Vereines.

Laibach am 24. December 1850.

3. 2447. (1)

Im Hause Nr. 61, Wiener-Gasse, sind für kommenden Georgi 3 geräumige, gassenwärts gelegene, ebenerdige Verkaufs-Gewölbe zu vermieten.

Das Nähere erfährt man im Hause Nr. 63, Wiener-Gasse, im 1. Stoc.

3. 2367. (2)

In der

Jgn. v. Kleinmayr- & Fedor Bamberg'schen,

so wie in allen übrigen Buchhandlungen ist so eben erschienen:

Neuester Schreibkalender auf das Jahr 1851.

für die

P. T. Herren Advokaten, Bezirks-Commissäre und andere Beamte, Kaufleute, Dekonomen, Hauswirthschaften u. s. w.

Mit separatem Einschreibraume für jeden Tag des Jahres zur Vorzeichnung der Einnahmen und Ausgaben, der Commissionen, der Tagungen und sonstigen Bemerkungen.

60. Jahrg., 4., in Umschlag steif geb. 48 kr. G.M.

Ein Blick in den Inhalt dieses Jahrbuches wird lehren, daß auch heuer in demselben den täglich höher steigenden Anforderungen Genüge geleistet ist. Denn, außer dem eigentlichen Kalender — welcher auch die Kalender-Angaben und einen Uebersichtskalender für das Schaltjahr 1852 enthält — findet man eine vollständige Uebersicht der gerichtlichen und politischen Entscheidung aller bereits organisirter Kron-

länder mit Angabe sämtlicher Ortsgemeinden im Kronlande Steiermark in streng alphabetischer Ordnung und Hinweisung auf das Bezirksgericht, dem sie unterstehen.

Ferner's Auszug des neuen Stämpel, patentes mit der Stämpelcalendertabelle — einem allgemeinen Tariffe der Stämpelgebühren, das neue Briefmarken-Gesetz. Eine Karte, betitelt: Telegraphennetz der k. k. österr. Kronländer und des angrenzenden Deutschlands, mit Angabe der Meilenentfernung der Stationen. Die Bestimmungen der Preise bei Benützung derselben. Fahr- und Frachtpreise der sämtlichen Eisenbahnen. Genealogie des österr. Kaiserhauses. Gewichts- und Agio-Tabellen über Gold- und Silbermünzen. Gezogene Serien der k. k. Anleihen mit Verlosung der Jahre 1834 und 1839. Interessen- und Berechnungs-Tabellen zu 2, 3, 4 und 5%. Münzen-Werth, Tabelle über Gewicht des österr. Gold- und Silbergeldes und noch vieles, was im gesellschaftlichen Verkehre Jedermann berührt, wodurch er eine Masse von Unentbehrlichkeiten umfaßt.

Ferner sind daselbst zu haben:

Stocckalender für das Jahr 1851.

Gefalzt 6 kr.; in Briestaschenart 8 kr.; in Schuber 10 kr.

Taschenkalender für das Jahr 1851.

Elegant in Umschlag gebunden, 15 kr.

Geschäftskalender für das Jahr

1851. 12 kr.

Vogl, Dr. Joh. Nep., österreichischer Volkskalender für 1851. Wien. 36 kr.